

III. Deutscher Bauerntag.

S. Schönke, 27. Juli.

Der III. Deutsche Bauerntag, der unter Beteiligung von etwa 300 Landwirten hier abgehalten wurde, hatte gegenüber seinen beiden Vorgängern in Gießen und Graubünden infolgedessen ein etwas anderes Gepräge, als auf ihm zentralistisch-organisatorische Tendenzen im Vordergrund lagen. Der Bundespräsident (Herrsching) eröffnete die Tagung und nahm den Deutschen Bauernbund gegen den Vorwurf in Anspruch, als sei er parteipolitische Zwecke verfolgung und den Schutz der Landwirte vernachlässigt. Die Landesräte des Bundes seien vielmehr die Herren Meißner und Major von Gumbel, die den deutschen Bauernstand beunruhigen wollten. Die Festgitterfrage habe für die Bauern die Notwendigkeit erbracht, sich zu organisieren. Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Das Hauptreferat hielt an Stelle des verstorbenen Vorsitzenden des Bundes Wahlhorrer de Wente, der Reichstagsabgeordnete Löcherer. Der Redner stellte als Ziel des Bauernbundes hin, eine Annäherung zwischen Stadt und Land wieder herzustellen. Bedauerlich sei, daß die jetzigen Leute, die den Großgrundbesitzer gegenüberstellen wollen, sich bei der Talonrechnung eine bedeutenswerte Leistung dar, wenn sie auch noch manche Mängel aufweise, die später beseitigt werden müssen. Am richtigsten wäre jedenfalls die Erbschaftsteuer gewesen, die vor allem die großen Vermögen getroffen hätte. Die Konservativen hätten die Erbschaftsteuer abgelehnt, um damit an dem frühesten Willen Rasche dafür zu nehmen, daß die letzte preussische Thronrede die Antinomie einer Reform des preussischen Wahlrechts enthielt. Der Bauernbund müsse dafür eintreten, daß Preußen ein anderes Wahlrecht erhält und zwar ein geheimes und direktes. (Beifall und Widerspruch.) In der Diskussion wies Rittergutsbesitzer v. B. Lenz (Niederrhein) darauf hin, daß Küst Bilow und Falckmann die Erbschaftsteuer früher auch abgelehnt hätten, die den ersten Schritt zum Sozialismus bedeute. In vielen Bauernwirtschaften arbeiten Frau und Kinder mit, und von dem, was diese ererben, solle man in der Todesstunde eine Steuer erheben. Damit müsse man den Konservativen sagen, daß sie diese Steuer zu Fall gebracht hätten. Daß die Konservativen den fürchten Bilow gestützt hätten, sei eine ganz haltlose Behauptung. Das preussische Wahlrecht sei gewiß in einigen Punkten reformbedürftig, aber gegen die Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen würden die Konservativen bis zum letzten Mann kämpfen.

Gutsbesitzer v. Hennig (Kreuzau) befürchtete, daß der Bauernbund nur den Erfolg haben werde, die Organisation des Bundes der Landwirte zu sprengen. Und das wiederum nur den Überläufer zugute kommen. Landwirt Heistermann (Hetershagen b. Minden) erklärte, daß der Bauernbund die Erstberufsberechtigung des Großgrundbesitzers nicht anerkenne, aber der Bauernbund müsse die Vertretung seiner Interessen, die bisher vernachlässigt wurden, selbst in die Hand nehmen. Es sei eine Hauptaufgabe des Bauernbundes, der Sozialdemokratie die vielen Mißläufer abspenstig zu machen. — Landwirt Albinus (Gasthof) verlangte die Annahme einer Resolution, die besagt:

Die Versammlung erkennt an, daß der Bund der Landwirte allezeit auch die bäuerlichen Interessen wahrzunehmen hat und erklärt, dem Bunde die Treue halten zu wollen.

Die Resolution wurde aber mit überlegender Mehrheit gegen nur 10 Stimmen abgelehnt. — Reichstagsabgeordneter Böhrer führte im Schlußwort noch aus, daß es dem Bauernbund fern liege, die Landwirte im Osten einzufangen. Dem Bunde liege nur daran, die Gegensätze zu vermindern, die der Bund der Landwirte mit seiner Art der Antitation geschaffen habe. Unter dem früheren Bundespräsidenten, unter Herrn v. Pöhl, habe die ganze Landwirtschaft Vertrauen zum Bunde der Landwirte gehabt; das feste jetzt aber vollkommen. Redner schloß die Versammlung, in der es teilweise erst Herrsching, mit einem Hoch auf die deutsche Bauernschaft.

Provinzial-Nachrichten.

Der Stahlfurter Nord.

Stahlfurter, 27. Juli. Zur Verhaftung der beiden Gegenstandsbesitzer B. und S. von hier, die unter dem Verdacht stehen, den Amtsbefehl Kommer er mordet zu haben, wird noch berichtet: Das Gewehr des B., eine Zentralfurterflinte Kal. 12, wurde beschlagnahmt, ebenso lieferte Frau S. das auseinandergenommene Gewehr ihres Mannes (Zentralfurterflinte Kal. 16) und eine Zigarrenkiste mit fertigen Patronen an zwei Polizeibeamte ab, nachdem sie vorher den Besitz von Gewehr und Munition verheimlicht hatte. Die an der Wochstille gefundenen Patronen sollen mit denen des B. übereinstimmen. B. und S. wurden in das Amtsgerichtsgefängnis zu Bernburg eingeliefert. Das Verbrechen der Verdächtigen, die Gemeindefürsorge durch Selbstmord vernachlässigen zu lassen, ist durch die außerordentliche Mithrigkeit der Stahlfurter und Leopoldsdorfer Polizeibehörden vereitelt worden.

Verübte Stationsgebäude.

Bernshäusen, 26. Juli. In das Stationsgebäude der Zerbahn wurde am Sonnabend nachmittag eingedrungen und eine Geldkassette mit einem Zwanzigmarkschein, 3 Mark in kleineren Geldstücken und für etwa 20 Mark Werten sowie eine Taschenuhr entwendet. Die Leeren Staffetten wurden am nächsten Morgen aufgefunden. In derselben Nacht erbrachen jedenfalls dieselben Diebe das Stationsgebäude auf der Hallefische Niederhimmelsalbe an. Hier nahmen sie, da kein Geld vorhanden war, nur einen Hammer und einen Meißel mit, die sie allem Anschein nach bei dem Einbruch in Bernshäusen benutzten. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur. (Die Tat erinnert auffällig an die kürzlich gemeldeten Verübungen von Stations-

gebäuden im Harze, deren sich unsere Leser noch erinnern werden. D. Red.)

Verübte Strafe.

Erfurt, 28. Juli. Die hiesige Strafammer verurteilte den Lehrling Zahn, der das Ansehen seines Meisters in Brand gesteckt hat, zu drei Jahren Gefängnis.

Erfurt, 27. Juli. (Die Eingemeindung Hochheims.) Bei den Verhandlungen wegen der geplanten Eingemeindung Hochheims in Erfurt ist neuerdings wieder das Projekt einer partiellen Eingemeindung dieses Vorortes in Erwägung gezogen worden. Die Verhandlungen, die sich in dieser Richtung bewegen, sollen sogar dem Abschluß nahe sein. Entweder den ganzen Ort oder nichts — das muß die Parole für beide Parteien sein. Eine teilweise Eingemeindung entspricht nicht der überwiegenden Mehrzahl der Hochheimer Einwohner. Für Erfurt aber würde eine teilweise Eingemeindung Hochheims ein Stückweit verhängnisvoller Art bedeuten.

Heiligenstadt, 27. Juli. (Der erste Totest in Kriegszeiten 1866) hieß Peter Schiffmann und war Greiter im 9. Rhein. Infanterieregiment; er machte am 21. Juni einen Rekognoszierungstrupp gegen die über Göttingen nach Süden abziehenden Hannoveraner mit. Beim Anstellen wurde die Patrouille von 70 feindlichen Soldaten überfallen. Schiffmann wehrte sich tapfer. Als sein Pferd stürzte und er von dem feindlichen Offizier, dem er selbst einen Hieb ins Gesicht versetzt hatte, aufgefordert wurde, sich zu ergeben, antwortete er stolz: „Ein preussischer Husar ergibt sich nicht!“ und kämpfte zu Fuß weiter, bis er, so stark getroffen, in den Staub sank. Am selbigen Tage noch gab man dem Felden nach über, wo er die letzte Ruhestätte fand.

Wien, 27. Juli. (Arbeitstriste in der Schiffahrtsgewerbe.) Das Hochwasser hat zur Folge, daß die Fahrzeuge voll Ladung vertragen, während sie in anderen Jahren des niedrigen Wasserstandes wegen nur zum Teil beladen werden konnten. Da nun die Frachten in diesem Jahre nicht übermäßig hochgehoben sind, so ist es natürlich, daß eine Anzahl der Fahrzeuge außer Betrieb gesetzt wird, für die diese Fahrzeuge mühen um die Mannschaften entlassen werden. Auch die Deutschen Solvaan-Werke entlassen wiederum eine Anzahl Arbeiter.

Halsbrett, 27. Juli. (Wahl eines Stadthauptmanns.) Für den Posten eines Stadthauptmanns ist auf engere Wahl fünf Stadtbauräte, Adolf Stahl aus Götting, Stadtbaurat Wagner aus Glogau und Regierungsbaumeister Dr. Ing. Eberhard aus Wittweil. Die Wahl wird am 3. August vorgenommen werden.

Magdeburg, 27. Juli. (Zur Stendaler Schießaffäre.) Die Verhandlung vor dem hiesigen Kriegsgericht gegen den fünfjährigen Baumgarten aus Leipzig ist bis auf weiteres verschoben worden, um für noch nötig erachtete Ermittlungen Zeit zu gewinnen. Ehe diese zum Abschluß gelangen, dürften noch Wochen vergehen.

Magdeburg, 27. Juli. (Verpachtung der Stadttheater-Restaurants.) In dem Ausbietungstermin des Stadttheater-Restaurants sind nur zwei Gebote abgegeben worden, und zwar 6000 Mark und 6500 Mark. Die bisherige Jahrespacht betrug, nachdem 2000 Mark von den ursprünglichen 13 000 Mark abgezogen waren, 11 000 Mark. Der Magistrat hat sich in seiner gestrigen Sitzung dahin schicklich gemacht, einen Zuschlag nicht zu erteilen, weil das Höchstbot ein erheblich größeren Wert hat, was auch höhere Gebote nachträglich schriftlich abgegeben worden sind. Da derartige Nachgebote aber nicht angenommen werden, so ist ein neuer Ausbietungstermin auf Montag, den 9. August, gemittelt 10 Uhr, im Bürgerkal der Rathauses festgesetzt worden. Auch die Nachbedingungen sind entsprechend einem laut gewordenen Wunsch abgeändert. Der neue Wächter hat nicht den Betrag einer ganzen Jahrespacht, sondern nur die Hälfte davon als Sicherheit zu hinterlegen. Küche und Wirtschaftsräume werden zurzeit erneuert und in erheblich verbesserten Zustand dem neuen Wächter übergeben. Die Pachtzeit beginnt bereits am 1. September; sie fällt mit dem Beginn der Theatervorstellungen für die Winterperiode zusammen.

Weiß, 26. Juli. (Der ausquartierte Gemeinderat.) Der Gemeinderat mußte seine heutige Sitzung im Gesellschaftszimmer des Bauamts abhalten, da im Gemeinderatssaal der Hausseher sich zerstörungswert intensiv betrieben und die schöne hölzerne Wandvertäfelung zum großen Teil zerstört hat.

Altenburg, 27. Juli. (Zufahren eines Taubstummen.) Der Taubstumme Karl Riebel, der sich am 18. Juli in Begleitung seines Forterriers von seinen heiligen Verwandten entfernt hatte und seit dieser Zeit vermißt wurde, ist diesen jetzt wieder zurückgeführt worden. Er hatte auf seinem Spaziergange wahrscheinlich in Obermühl den Zug bestiegen, um nach Altenburg zu fahren, jedenfalls aber den falschen Zug gewählt und ist in zeit angekommen. Von dort ist der Beobachtungswarte, der weder des Redens und Schreibens, noch der Taubstummenprache kundig ist, nach Gera und von dort wiederum nach Zeit und Weichels gefahren, bis man ihn schließlich, da er eine größere Strecke abgefahren hatte, als seine Fahrkarte auswies, in L-Magwitz inhaftierte. Nach dreitägiger Haft ist der Taubstumme dann von seinen Angehörigen in Empfang genommen.

Eisenberg, 27. Juli. (Folgen einer Dhrige.) Zwei hiesige Einwohner gerieten in Wortwechsel, in dessen Verlauf der eine seinem Partner eine Dhrige herunterwarf. Ein Sühneerlösch wird unternommen und der, der die Dhrige gegeben hat, soll in die Armentafel eine Buße zahlen. Schließlich kam folgender Vergleich zustande: Der Beklagte zahlt 125 Mark, der Kläger gibt 20 Mark dazu, und die 145 Mark werden zur Anschaffung einer Fahne für die Schulldiner zum Kinderfest verwendet. Daß die Verabfolgung einer Dhrige ein Fahnenweihfest zur Folge hat, dürfte jedenfalls noch nicht dagewesen sein.

Jena, 26. Juli. (Der Verbandstag Deutscher Mietervereine) findet Anfang Oktober in Jena statt. Für den öffentlichen Vortrag: „Die Reform unserer Stadterweiterung“ wurde Dr. von Mangold gewonnen.

Jena, 27. Juli. (Bei dem Vergelt der Jenerer „Germanen“) auf der Ammenbacher Höhe ist der Reichstagsabgeordnete Lehmann „als Freund des Zentrums und der Polen, als Feind des Vaterlandes und der Freiheit“ in effigie feierlich dem Scheiterhaufen übergeben und verbrannt worden, damit er seine Aufbebung als Reichstagsabgeordneter nicht wieder feiere. (1) Gehren, 27. Juli. (Kindes mord.) Das hier vor sechs Monaten geborene Kind der unverheirateten Anna Wischmann war seit seiner Geburt verstorben. Heute nahmen nun Polizei und Gendarmerie eine gründliche Hausdurchsuchung vor, wobei im Dien die halbtote Leiche des Kindes gefunden wurde. Die Mutter wurde verhaftet.

Roburg, 27. Juli. (Der Gerichtsvollzieher beim Schiffsreise.) In Roburg erfuhr die aus Anlaß des kriegsähnlichen Kattgebaute Schiffsentfall infolgedessen eine Veränderung, als bei Beginn der Tafel ein Gerichtsvollzieher in Begleitung eines Polizeiwachmannes erschien und sämtliche Speisen pfländete. Erst als ein anwesender Herr etwas tief in die Taschen gegriffen und Zahlung an den Gerichtsvollzieher geleistet hatte, wurde das seltsame Pfandobjekt freigegeben und die Tafel konnte vor sich gehen.

Grimma, 27. Juli. (Eine fremde Frau) trat dieser Tage an eine Kindergruppe heran, und, indem sie sich an ein neunjähriges Mädchen wandte, meinte sie, dessen zweijähriges Schwesterchen müßte etwas am Leibe haben, daß es so unruhig wäre. Ohne weiteres zog sie das Kind bis auf das Hemd aus, auch Schuhe und Strümpfe nahm sie ab, worauf sie die ganzen Sachen in ein Papier wickelte und auf den Kinderportmagen legte. Als sie sich entfernte, sah ein weiteres kleines Mädchen auszuheilen, Heften die Kinder unter Geheiß davon. Unter Mithins des Paterons verschwand die Fremde hierauf schnell. Da man es hier mit einer Diebin oder einer Kranken zu tun hat, muß noch aufgeklärt werden. Bereits einige Tage zuvor hatte eine Frau den Kindern den Puppenwagen ausgemittelt.

Luftschiffahrt.

Frankreich und die Militärluftschiffahrt.

Wenn man Deutschlands und Frankreichs Fortschritt auf dem Gebiete der Aeronautik zu vergleichen hat, so scheiden natürlich in allererster Linie die unerreichbaren Erfolge der Zeppelin-Klasse vollkommen aus, weil eben Frankreich noch kein Schiff des Zeppelin-Systems besitzt. Außer den alten französischen Motorballons kamen vielmehr noch zwei andere Vertreter der Luftschiffahrt, „Mitra“ in Paris in Betracht, die „Bille de Bodeaux“ und die „Bille de Nancy“. Ihre Größenangaben lauten: 60 Meter lang mit 3500 Kubikmeter, je ein Motor von 120 Pferdekraften. Alle ungeführt, ebenso groß wie unsere deutschen Militärballons. Keiner dieser Luftschiffe hat die unferigen in irgendwas geschlagen. Das Erfinden der Lenkballons gelegentlich der Truppenführung von Longkamp am diesjährigen Nationalfest bei wässiger Windstille muß ebenso wenig sagen wie die Avarie der „Bille de Nancy“ bei Beauval auf der Dinsfurt für Nancyer Ausstellung. Alle bisherigen französischen lenkbaren Luftschiffe besitzen nur einen Motor.

Die „Mitra“ beschäftigt, erst in den kommenden Monaten gleich unserem „Barza III“ eine neue Klasse von 6500 Kubikmeter Inhalt zu schaffen, die eine Länge von 78 Metern und einen Durchmesser von 13 Metern hat. Eigenartig und beachtenswert ist der Gedanke des Schiffsbauers der „Mitra“, „Gomoni“, Genoa: Die Lenkballons sollen nicht nur als Transportmittel, sondern auch zur Erkundung der feindlichen Luftschiffe dienen, wenn auch mit einer allerdings um 10 Kilometer verringerten Stundengeschwindigkeit. Hiernach würde also Frankreich, wie das „S. T.“ feststellt, über eine Luftflotte verfügen von Schiffen mit 3500 bis 6500 Kubikmeter Inhalt an starren Sphären. Luftschiffhallen sind bereits gebaut in Nancy, Verdun, Metz, Sartrouville und Issy. In Reims hat man mit dem Bau begonnen, ebenso in Orleans, Montilly und Fontainebleau, teils aus Holz, teils aus Eisen und Beton. Alle Schiffe werden 10 Meter lang, 12 Meter hoch und 12 Meter Durchmesser haben. In Reims sind für einen Luftschiffhafen mit Paris als Zentrum nach Reims, Fontainebleau, Pau und Sartrouville mit Unterstützung des Kriegsministeriums, ohne dessen Beihilfe es nicht möglich wäre.

Ein Vertreter des halbtarren Sphärens besitzt Frankreich vorläufig nicht. Um so gelanter erwartet man den Flug des „Liberts“, der nach dem Wulter der deutschen Militärballons gebaut sein soll. Man hört von einer Länge von 67 Metern, bei einer Breite von 11 Metern und 135pferdigen Motor, der 45 Kilometer Stundengeschwindigkeit garantiert. Dieser lenkbare Ballon besitzt die Kraftübertragung nach deutschem Modell, allerdings mittels Ketten an Stelle von Seilen, während bisher die Franzosen nur direkten Motorantrieb hatten. Der Kraftverlust, der sich einstellt durch die Uebertragung nicht vermeiden läßt, wird andererseits durch größere Vorteile aufgehoben. Soweit man also heututage überhaupt von einer „Kriegsbrauchbarkeit der Luftflotte“ reden kann, genügen die aufgeschätzten französischen Luftschiffe in ihrer bisherigen Zusammenlegung höchstens zur taktischen Nachaufklärung, während alle unsere lenkbaren Zeppelin, Farneal und Groß mit einem Aktionsradius von 300 Kilometern im Kriegsfalle von ihren zukünftigen Standorten aus, von Metz nach Paris, von Köln nach Lille und an die Maas, von Mainz nach Chalon, von Straßburg nach Besfort oder Reims in einem Tage hin und zurück fahren können.

Heber den ersten Probeflug des „Z II“.

Heber den ersten Probeflug des „Z II“, dessen Unfall bei Göttingen eine Reparatur von nahezu zwei Monaten beantragt hat, wird weiter gemeldet: Um 14 Uhr gestern nachmittag ist „Z II“ unter persönlicher Führung des Grafen Zeppelin von der schimmenden Reichshalle nach Manzell aus zu seiner ersten Fahrt aufgegeben. In der vorderen Gondel befanden sich Graf Zeppelin, Oberingenieur Dürr, Oberstleutnant S. Graf, Obermann vom Kriegsministerium, Hauptmann George und ein Oberleutnant vom Großen Generalstab, in der hinteren Gondel Ingenieurstab Dr. Lemal, Oberleutnant des Innern. Die Reichskommission war zur Abnahme des Luftschiffes anwesend. Die Ausfahrt aus der Halle ging glatt vonstatten. Das Luftschiff fuhr zunächst bei mäßigem Westwind über die Stadt und über das Gelände der Luftschiffbau-Gesellschaft im

Ein großartiger Erfolg.

durch die Anwendung des „Bioson“. In den (Kr. Zittich), 9. Jan. 1909. Seit 3 Wochen habe ich „Bioson“ im Gebrauch (siehe an Wagner und Samaratara) und kann es nicht unterlassen, Ihnen heute meinen hohen Dank auszusprechen für den großartigen Erfolg, welchen mir Ihr Präparat brachte. „Bioson“ hat meine Veranbarung leidet gefördert und den Stuhlgang geregelt; aber die entscheidende Wirkung ist doch die erhebliche Gewichtsabnahme, in 3 Wochen 2 Pfund, was mich sehr freut. Ich bin wieder sehr aktiv und kann Bioson Jedermann empfehlen, da es wirklich ein Nahrung- und Abführmittel ersten Ranges ist. Hochachtungsvoll Dr. Samaratara, Internist, Gledinghaidt. Die Reichsverwaltung des Reichsminister von S. Bioson ist das beste und billigste Abführmittel. Paket 3 Mark im Apotheken, Drogerien.

Mehlepart, dann schenkte es nach dem Wirtlichen Schloß ab, über dem es verlassene Wänder ausführt. Es nahm dann die Richtung landeinwärts gegen Warthof, über Seilberg nach Siegen, umtreifte den Bodentheil und fuhr dann nach Rottung zurück über den See nach Wanzell. Hier erfolgte nach dreitägiger Fahrt um 7/2 Uhr auf dem See in der Nähe der Reichshalballe eine glatte Landung. Um 7 Uhr war der „J.“ in der Halle geboren.

Die Fahrt nahm einen durchaus glänzenden Verlauf. Sämtliche Manöver des Luftschiffes haben sich vorzüglich bewährt, insbesondere als der Wind, der anfänglich ziemlich leicht war, später an Stärke merklich zunahm. Graf Zepelin war von der Fahrt außerordentlich befriedigt, auch die Reichscommittäre sprachen sich äußerst anerkennend über den glänzenden Flug aus.

Wie die Zeitung der „Z.“ bekannt gibt, wird die Ankunft des „J.“ in Frankfurt am Sonnabend um 2 Uhr erwartet. Das Luftschiff wird von den Trüben auf dem Flugplatz verantert. Der Drachenballon signalisiert seine Ankunft durch Hissen einer roten Fahne. Es ist noch nicht bestimmt, ob der „J.“ am Sonntag Aufkührten unternimmt. Die Abfahrt nach Köln soll am Montag in aller Frühe vor sich gehen.

Katham ist in den Kanal gestürzt.

Der englische Aviatiker Katham ist mit seinem Apparat 500 Meter vor der Küste ins Meer gestürzt. Er wurde von dem ihm begleitenden Ropedoctor gerettet. Der Aeronaut ist beschädigt. Katham hat Verletzungen am Kopfe davongetragen.

Automobil- und Luftschiffahrts-Ausstellungen in Paris.

Der leitende Ausschuss des französischen Automobilclubs hat in Uebereinstimmung mit dem bereits bekannten absehenden Todum der Pariser „Chambre Syndicale des Automobiles“ nunmehr in einer seiner letzten Sitzungen beschloffen, die herkömmliche jährliche Internationale Ausstellung für Automobile, Fahrrad- und Sportwesen (Salon de l'Automobile) für das laufende Jahr 1909 ausfallen zu lassen. Der Ausschuss soll, wie die Ständige Ausstellungskommission für die deutsche Industrie“ mittelt, wieder im nächsten Jahre eine solche Ausstellung stattfinden, die sich dann, wie erstmalig 1908, in einem angrenzenden „Salon de l'Aéronautique“ auch auf die Luftschiffahrt erstrecken wird. Juvor aber findet noch im September-Oktober dieses Jahres unter dem Protektorat des Präsidenten der Republik im Pariser Grand Palais des Champs Elysees eine „Exposition Internationale de Locomotion Aérienne“ statt, die die jüngst gegründete „Association des Industriels de la Locomotion Aérienne“ veranstaltet. Außerdem ist bereits in der französischen Kammer von dem Deputierten Hector Depasse eine Resolution eingebracht worden, betreffend die Veranlassung einer „Exposition Nationale et Internationale de la Locomotion Aérienne Paris 1910“, in der Begründung wurde betont, Frankreich sei als „premier pilote de la navigation de l'air“ und „l'Océan sans rivages“ besonders berufen für diese Aufgabe. Ungeduldet des Korporations, den Deutschen im freihändigen Wettbewerb durch die gegenwärtige Frankfurter Internationale Luftschiffahrts-Ausstellung gewonnen hat, führt der erst jedoch wieder erneut bewiesene hohe Stand französischer Flugtechnik den kommenden Pariser Veranstaltungen von vornherein das besondere Interesse der internationalen Fachwelt.

Reise als Flieger. Major v. Fiedler befand sich vor kurzem am Pauer See in Mecklenburg, um den Platz anzumessen, auf dem sofort mit dem Bau einer Fliegerhalle und einer Werkstatt begonnen werden soll. Im Gegensatz zu allen anderen Fliegern, die sich hier „Reisen“, will Major v. Fiedler das volle Land für seine Luftschiffahrt vernehmen. Er will vom Land oder aus den Farnen, aber nur auf Wasserflächen niedergehen. Dadurch hofft er, wie Graf Zepelin, die denkbar größte Sicherheit gegen Unfälle zu haben. Der Pauer See ist von der Station aus in seiner ganzen nördlichen Länge bequem zu überfliegen, sind bis sechs Kilometer nach Süden, nach bis zehn Kilometer nach Norden, bei einer durchschnittlichen Breite des Flugfeldes von drei Kilometern. Es ist das größte deutsche Flugfeld, doppelt so groß, als das bei Niederösterreich in Aussicht genommene. Eine Befolgung der Flieger durch entsprechend eingerichtete Motorboote ist bei solch zentraler Lage der Station zum Flugfeld bequem ausführbar. Die dort installierten Fahrzeuge der Mecklenburger Motor-Jacht-Ges. werden bereits hierfür dienen. Der Betrieb der Station wird solange aufrecht erhalten, als der See eisfrei ist. Es wird aber hauptsächlich die Veruche wieder aufnehmen, wenn das Eis tragfähig ist. Die Station ist 150 Kilometer von Berlin entfernt.

Merlot wird sich an der Weltfahrt für Luftschiffe in Brescia betheiligen.

Kriegs-Unternehmungen in Anwesenheit des Präsidenten Taft und des Kriegsministers einen Flug, der jedoch wegen des starken Windes nach drei Minuten abgebrochen werden mußte.

Lord Roberts über Merlot. Bei dem Festdiner des Herzogs von London zu Ehren Merlots wurde ein Telegramm von Lord Roberts gelesen, worin er sagt, man könne nicht voraussehen, welche weittragenden Folgen Merlots Tat haben könne. Sie würde vielleicht zu großen Veränderungen in der Kriegsführung der Zukunft führen.

Der Sidelpolischer Leutnant Sadelstein erklärte einem Vertreter der „Evening News“, er könne es nicht mehr für unmöglich halten, daß man bald die Pole mit Flugmaschinen erreichen werde. Auf der Fahrt nach dem Sidelpol würden die Aeroplane allerdings Stürmen von 130 bis 145 Kilometer Geschwindigkeit per Stunde standhalten müssen. Vor drei oder vier Jahren würde man zu etwas für einen Traum gehalten haben, jetzt könne er es aber nicht mehr zu den Unmöglichkeiten rechnen.

Kunst und Wissenschaft.

Zum Leipziger Universitätsjubiläum.

Ein Gebekblatt der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ ist jetzt mit einem Symphonie Otto Julius Bierbaum's ein. In Pforta gibt derselbe Verfasser dann noch ein Leipziger Merlot. Prof. Dr. Lamprecht befindet in gestellten Ausführungen das Studium Lipsiens: Gegenwart und Zukunft. Berühmte Leipziger Studenten - darunter Lessing, Goethe, Leibniz - scheidet Professor Dr. Georg Witkowski. Leipziger Studententypen aus alter und neuer Zeit führt Professor Dr. Rudolf Köhler vor. Die Gründung der Universität Leipzig erzählt durch Dr. Ernst Krole eine anschauliche Schilderung. Im Gegensatz zu diesem ersten Kapitel gibt der heimische Symphonie Edwin Bornmann Lustige Gesellschaft, und Georg Dreiser schildert Studentenleben des 19. und 20. Jahrhunderts. Max Bomer leuchtet ein Merlot, Heinrich Spiero ein Gedicht „Der Student von Leipzig“ bet. Besonders Interesse

dünfte bei im Bilde wiedergegebene Entwurf Max Klingers zum Wandgemälde in der Universitäts-Halle finden.

Seilberg als Vertreter der deutschen Universitäten.
Bei dem Festakte morgen werden die künftigen Universitäten des Deutschen Reiches durch einen Sprecher vertreten sein. Auf Antrag des zeitigen Rektors der Universität Berlin haben die deutschen Universitäten den Professor von Seilberg, als der nächst Frag älteste, schon im Jahre 1886 begründeten Universität im Reich, mit ihrer Betretung bei dem Begrüßungsakte beauftragt.

Vonfassung. Frau Baronin Anna v. Villencron bittet um Aufnahme nachfolgender Zeilen: „Da es mir zu meinem Bedauern unmöglich ist, die unangenehm erregenden Kundgebungen der Teilnahme beim Tode meines geliebten Mannes einzeln, wie ich es möchte, zu beehren, bitte ich alle, die mir in diesen schweren Tagen Worte des Trostes zuzufügen, den Satz meines Gatten geschmückt, ihm zum Grabe geleitet haben, auf diesem Wege meinen tiefbewogenen Dank, zugleich den meiner Kinder, entgegenzunehmen. Anna v. Villencron.“

Drei neue weibliche Doktoren haben jedoch in der Berliner medizinischen Fakultät promoviert. Alle drei sind „Russen“. Gen. Dr. Ermetine Pischig, eine geborene Warschauerin, die in Genf, Zürich und Berlin studierte, hat auf Anregung von Geh. Rat Kraus in einer „Lohnemerten“ Dissertation einen Fall von Adonite mit Giftkur und atomogenen Erscheinungen behandelt, Prof. Dr. Verusha Katsiona aus Moskau, die in Zürich und Berlin studierte, bearbeitete die polyporenen Erscheinungen bei der Padochischen Krankheit. Felia Kommissaruk, zu Wlitz in Rußland geboren, hat gleichfalls in Zürich und Berlin studiert und, wie Prof. Dr. Katsiona, auf Anregung von Geh. Rat Bier über den Unterschied zwischen Rankelearten und infektösen Granulaceen gearbeitet.

SPORT-CHRONIK

DER

SAALE-ZEITUNG

Radspport.
Der Jubiläumspreis von Leipzig, ein Dauerrennen über eine Stunde hinter Motorfahrzeugen wurde am Sonntag nach französischem Reglement ausgefahren. Sieger war F. Heile auf seinem flinken Brennrohrer, der Galzmann, Schüpke und A. Wenzel folgten. Im 50 Km-Rennen belegten die drei Brennrohrerführer U. di Majo, A. Schüpke und Ch. Ingold die ersten drei Plätze, O. Fuchs, der das Hauptfahren und mit Jägering zusammen das Tandemfahren gewann, fuhr gleichfalls Brennrohrer.

Nach ein Opfer der Berliner Kernbahnkatastrophe.
Berlin, 28. Juli. Im Elitobothrankenhaus ist gestern Abend nach zehn Tage langen, schwerem Leiden der 25 Jahre alte Handlungsgehilfe Martin an den Folgen der Verletzungen gestorben, die er bei der Katastrophe auf der Radrennbahn Botanischer Garten davongetragen hatte. Die Zahl der Todesopfer der Katastrophe ist somit auf sieben gestiegen.

Fußballspport.
Die Ahrensleber Fußballmannschaft „Astania 1900“ und „Burgund“ jochten ein interessantes Wettpiel aus zur Erlangung des Titels „Meister des Harzgaus“. Es gelang der „Astania“, in der ersten Hälfte der Spielzeit drei Tore zu erzielen, während „Burgund“ leer ausging. Nach dem Seitenwechsel machte „Burgund“ große Anstrengungen, brachte es aber wieder zu keinem Tor. „Astania“ fügte noch drei hinzu, siegte demnach mit 6:0 und ist dadurch „Meister des Harzgaus“.

Wettpiel.
Die Rennen zu Strausberg endeten nach einer über fünf Konfuzenten hinausgehenden Serie von Favoriteniegen mit dem Erfolgreichen Aufsteigern, wie er „Flieger“ und „Kraiger“ selten in Berlin begangen ist. 1209:10 hatte der Totalisator auf den Sieg von „Saartkühler“ zu geben, der im Budwener Hürdenrennen die sehr stark gewertete „Meerschwalbe“ und neun Pferde noch nach Gegenwehr überführte. Nur ab zu sah man an den „Hürden-Schleichen“ die Nummer 17 neuem, die sie in neuer höchster Glanzpunkt mit 120fachen Segen auf ihre Freunde schüttelte. Unter fröhlichem Regen wurde dieses Aufsteiger-Rennen gelautet, und schwarz wie die Nigger mit schmutzigen Gesichtern und Dreies lehrten die Jockeys zur Wage zurück. Bisher hatte warme Sonne den Favoriten und dem wettenden Publikum gelächelt. Leicht wurde die meisten Rennen gewonnen, aber fast stets nach abwechselndem Verlauf. Nachfolgend die Einzelergebnisse: Preis von Hohenstein. 1700 Mt. 1200 Meter. V. Paalweiser Billa (Spear) 1. Graf Seidlich-Sandrechtis Nauflua (Warne) 2. A. v. Köppens Gialide (Schläffe) 3. Ueberlegen mit fünf Längen gewonnen. Tot: 25:10. Marktgrafen Jagdrennen. Ehrenpreis und 1500 Mt. 3500 Mt. Leutnant von der Lipps Accouanoff (Lt. Graf Bethuljo-Suc) 1. Lt. Graf Gold Schau Dun (Wesiger) 2. R. v. Tepper-Lostis Kate (Lt. Graf Strachwitz) 3. Sicher mit anderthalb Längen gewonnen, eine Länge zurück das dritte Pferd. Tot: 19:10. Preis vom Dderbruch. 1700 Mt. 2000 Mt. Oberleutnant Freiherr v. Reipenleins Bauto (Gedwede) 1. Altmehner Roos Gassel (Krause) 2. Fürst Hohentzollerns Luitpold (Waltenberger) 3. Sicher mit einer Länge gewonnen. Tot: 34:10. Preis von Dahmsdorf. 1500 Mt. 2000 Mt. F. v. Spenglers Aquila (Schmann) 1. S. Gedderings Galicia (Rohlf) 2. R. Försters Gin (Wolff) 3. Ueberlegen mit fünf Längen gewonnen. Tot: 24:10. Preis vom Spreewald. Ehrenpreis und 1700 Mt. 4000 Mt. Th. v. Westernhagens Babonca (Wesiger) 1. Leutn. Stahlknecht's Breda (Leutn. Graf Gold) 2. Leutn. Frhr. v. Wangenheim's Major (Wesiger) 3. Ueberlegen mit 10 Längen gewonnen. Tot: 21:10. Budwener Hürdenrennen. 1700 Mt. 2000 Mt. Graf Seidlich-Sandrechtis Hortaankler (Wesler) 1. Hrn. M. Hartmanns Meerschwalbe (Wartens) 2. E. S. Goldpreis Conjal (Raff) 3. Tot: 1209:10.

Rennen zu Kottbuschen. Sonntag, den 25. Juli. Kaiserpreis. 47000 Mt. Dst. 2800 Meter. 1. J. v. Tanteochs-Belans „Azim“ (G. Janel), 2. Baron G. Springers „Matthäa“ (Carlsale), 3. Fürst L. Lubomirski „Zitrygant“ (Krausl). Tot: 108:18.

Wettpiel.
Den Union-Hofal im Springen gewann am Sonntag im Swinemünde der Charlottenburger Schwimmer Rebhald. Im Rettungschwimmen siegte der Hamburger Jürgenfen.

Reim nationalen Wettpielwimmen in Berlin blieb Hans Pischger von Leipziger Schwimm-Verein siegreich.

Im internationalen Reim-Stern-Wettpielwimmen in Hamburg siegte der Schwimmerklub „Sollas“ in allen drei Gattungen. 1. 250 Meter Franz Reiner-Wien mit 1:31. Der Städte-Ritter geschwommen wurde, brachte mit 2:40 einen überlegenen Sieg der Magdeburger vor Bremen mit 3:50. 2. 500 Meter Magdeburger 96 beendete das 500-Meter-Hauptschwimmen in 7:48. 3. 1000 Meter Reiner-Wien 7:59; einen weiteren Sieg brachte ihm das Brustschwimmen für Erste Senioren in 1:32 vor Vitz-Pöhl mit 1:33. 2. Auch die Erste Tugend Schwimmer 500 Meter überlegen vor Reiner-Wien 1:14. Den Senior-Kopfwettpiel gewann Robert Köllner-Wien mit 15 Meter, der Breiten-Schwimmer brachte den Sieg 3 Rens mit 285 Punkten vor Müller-Bremen mit 275 Punkten. Einen dritten Preis gewann B. Bloß-Magdeburg 96 im Jugendbrüdenschwimmen mit 1:48. „Germania“ Reiner-Wien siegte zum Schluß im Wasserballspiel mit 2:0 über „Aegir“-Hamburg.

Die Münchener Sportwoche. Bei der zweiten Motorbootwettpiel auf dem Starnberger See wurden folgende Resultate erzielt. Den großen Preis von 6000 Mark der Rennboote gewann „Erlotte“ (Weingand-Düffelhof) in 1 Stunde 27 Min. 26 Sec. 2. „Marienfelde II“ (Kaula-Stutgart) in 1 Std. 31 Min. 41 Sec. Klasse A. Siegehebe Kreuzer: 1. „Coeur-Dame“ (Stemens-Schäferwerke-Berlin) in 1 Std. 25 Min. Klasse B. Sinnenkreuzer: 1. „Selva“ (Fabrikant Walter Selva, Wilna I. B.) in 41 Min. 16 Sec. 2. „Morgue“ (Gerichtssekretär Gohr-Berlin) in 42 Min. 50 Sec. 3. „Blitzlicht“ (Kfz-Fabrik Zalaq, Hamburg) in 48 Min. 6 Sec. Klasse C. Offene Kreuzer: 1. „Argus III“ (Argus-Motoren-Gesellschaft Berlin) in 48 Min. 20 Sec. 2. „Schleichen Reg“ (Direktor Richard-Berlin) in 54 Min. 30 Sec.

Reim nationalen Wettpielwimmen in Genuin waren der Leipziger Pöhlson und der Leipziger Schwimmerverein erfolgreich. Vom Pöhlson siegen im Junior-Schwimmen Kurt Heber, Senior-Brustschwimmen Arz, Jugend-Schwimmen und Ankeschwimmen Rigal, Jugend-Schwimmen und Junior-Seitenhimmeln Werner, Junior-Streckentauchen Opner-Junge, Junior-Rüdenschwimmen Müller, Senior-Rüdenschwimmen Borchert, Stadtpreis-Schwimmer Pöhlson-Mannschaft, Wasserballspiel Pöhlson-Mannschaft, 6:1 Tore. Der Leipziger Schwimmverein gewann zwei erste und mehrere zweite Preise.

Das Wettpielwimmen um den Meerespreis, das im Seebad Springersdorf über 1000 Meter in der Spitze abgehalten wurde, gewann Hans Pöhlson in 40 Min. 50 Sec. Pöhlson-Berlin in 12:25. Auch das Wettpielwimmen um den Preis von Springersdorf über 100 Meter wurde von H. Pöhlson in 1:18:30 Min. mit 5 Meter Vorsprung vor Gohd-Charlottenburg gewonnen.

Der Berliner Ruderverein von 1876 gewann in Genuin der Stadtrichter mit drei Rängen gegen den Ruderverein Obermeier (Bremen), sowie den großen Welter gegen Sport-Germania (Stettin) in 6 Min. 37:25 Sec.

Schwimmwettpiel.
In Swinemünde gewann beim letzten Wettpielwimmen Rebhald, Charlottenburg den Kronpokal im Springen. Der Charlotterburger S. B. siegte durch Gohd, Fröhe und Verhoff in drei weiteren Rennen. Das Rettungschwimmen fiel an Pöhlson'sen-Schwimmer.

Reim Wettpielwimmen in Frankfurt a. M. siegte im Junior-Schwimmen Mannberger-Charlottenburg. Otto Seiff-Wien gewann die 100 Meter-Strecke in 1 Min. 16:25 Sec. gegen W. Schmitt-Frankfurt in 1 Min. 24 Sec. und die 1000 Meter-Strecke in 16 Min. 7:25 Sec. gegen Wolde (Frankfurt) 16 Min. 54:25 Sec. Seiff gewann damit ebenfalls den Wanderpreis des Prinzen Friedrich Karl von Hessen. In der 400 Meter-Längststrecke um den Staatspreis siegte der Erste Frankfurter Schwimmklub gegen Pöhlson-Karlsruhe.

Das Wettpielwimmen durch Berlin für Amateure, das über 60 Kilometer vom Ront National bis zur Marodebrücke stattfand, gewann der englische Streckenschwimmer Doms in 84 Min. 49 Sec. mit 50 Meter Vorsprung vor dem Berliner Maas und 200 Mt. vor dem Italiener Giacomelli und den Frankfurter Alfred Wener, Winal und Wessler. Die einzige teilnehmende Schwimmerin Frä. Mital erzielte als Dreizehnte das Ziel.

Lawn-Tennis.
Das Wettpiel der Offiziere um den Wanderpreis des Kaisers hat am Montag in Homburg seinen Anfang genommen. Von bekannteren Spielern nahmen teil die früheren Sieger Hauptmann W. Müller, Oberleutnant J. S. Bieker, ferner die Leutnants Esch, Dulier, Krenzel, v. Kallendorn, Griebel, Petersen, Dehrst, Scherbohn, Kemmer, Graf v. Spland, Frhr. v. Gienants, Einbart, Graf v. Baumgarten u. a. Neben dem Ehrenpreis des Kaisers, der im Einzelspiel alle Vorgänge ausgetragen wird, konnte ein Einzelspiel mit Vorgabe, sowie zwei Doppelspiele mit und ohne Vorgabe um Mactras. Am letzten Tage wird auch ein Spiel für die Namen der Offiziere angelegt werden. Die Wettpielung ist außerordentlich stark.

Oesterreich gewinnt den Match gegen Deutschland. Die Entscheidung in dem Lawn-Tennis-Rändermatch Oesterreich-Deutschland ist zugunsten Oesterreichs gefallen. Die recht bezeichnend Niederlage der deutschen Spieler ist damit zu erklären, daß es dem Deutschen Lawn-Tennis-Bunde nicht möglich war, die wirklich besten Spieler in die Mannschaft zu stellen. Der Sieger gewann den Match mit 10:4 Punkten, zu 18 Sets, 2:20 Spielen, 1520:1183 Wällen.

Meteorologische Station.

	27. Juli 9 Uhr abends	28. Juli 7 Uhr morgens
Barometere Millimeter	758.2	760.8
Thermometer Celsius	14.8	15.6
Rel. Feuchtigkeit	70%	70%
Wind	SW	SW

Maximum der Temperatur am 27. Juli 21.4 °C.
Minimum in der Nacht vom 27. Juli zum 28. Juli 12.5 °C.
Niederschlag am 28. Juli 7 Uhr morgens: 0.0 mm.
Horabab: Wasserdruck 211/10 °C.

Wetter-Aussichten.

29. Juli: Bewölkt, schwül, warm, kräftige Regen, Gewitter.
30. Juli: Bewölkt, Regenfälle, warm, teils heiter.
31. Juli: Abkühl, lebhafter Wind mit Regen, teils heiter.

Santkrankheiten

Herb- & Seife